

Abb. 4. Wadi Hauran (Irak), Petroglyphen. a. Bovide. b. Cervide

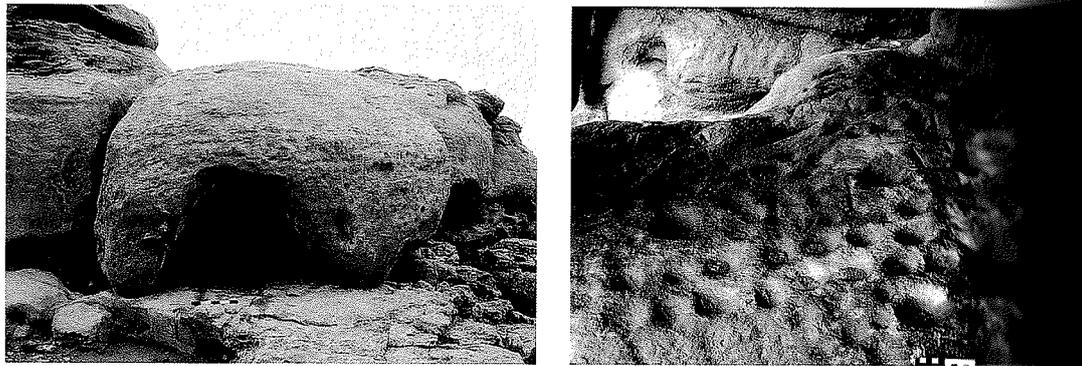


Abb. 5. Wadi Hauran (Irak), Begehbare Felsaushöhlung (a.) mit zahlreichen muldenförmigen Vertiefungen ('cupmarks') im Inneren (b.)

Eingehendere Untersuchungen der lithischen Artefakte der zahlreichen Fundstellen bei dem zweiten Besuch der Herren Eichmann und Müller-Neuhof (Dienstszitz DEI Amman) sowie Kollegen der Universität Baghdad bestätigen die Zugehörigkeit der Funde zum akeramisch neolithischen Kulturkomplex (PPNB). Stichel und Bohrer dominieren in den Artefaktensembles. In Ergänzung zur ersten Begehung wurden weitere Felsbilder sowie an einer Stelle eine mit weit über hundert 'cupmarks' ausgestattete, begehbare Felsaushöhlung (Abb. 5) dokumentiert.

Oman: In der Frühjahrs- und Herbstkampagne im Rahmen der zweijährigen Pilotstudie «Transformationsprozesse in Oasensiedlungen in Oman», die von Frau Häser geleitet wurde, wurden die Ziele verfolgt. Zum einen sollten die Geländearbeiten im Wadi Bani 'Awf und in der Al Hamra Region weitestgehend abgeschlossen, zum anderen sollte die im Herbst 1999 begonnene Keramikbearbeitung fortgesetzt werden.

Im Wadi Bani 'Awf wurde die Architektur von zwei größeren spätislamischen Siedlungen, die aufgrund des Bewuchses nicht mit dem Ballon befliegen werden konnten, am Boden vermessen und kartiert. Von mehreren kleineren Siedlungen wurden Skizzen angefertigt. Auf dieser Grundlage verbunden mit der Architekturaufnahme von Al Hamra und Balad Sit durch die am Projekt beteiligten Architekten aus Stuttgart, ist es nun möglich, einen Vergleich zwischen den städtischen und ländlichen Siedlungskonzepten in spätislamischer Zeit anzustellen. Zudem können die Veränderungen zur heutigen Siedlungsweise dargestellt werden. Der Survey wurde damit im Wadi Bani 'Awf beendet.

In der Region von Al Hamra wurde der im Herbst 1999 begonnene Survey fortgeführt, wobei Gräberfelder und Siedlungsreste, die von der frühen Eisenzeit (1100–600 v. Chr.) bis in spätklassische Zeit zu datieren sind, entdeckt wurden (Abb. 6). Aufgrund der zahlreichen Fundplätze wurde die Geländearbeit auf die Herbstkampagne ausgedehnt.

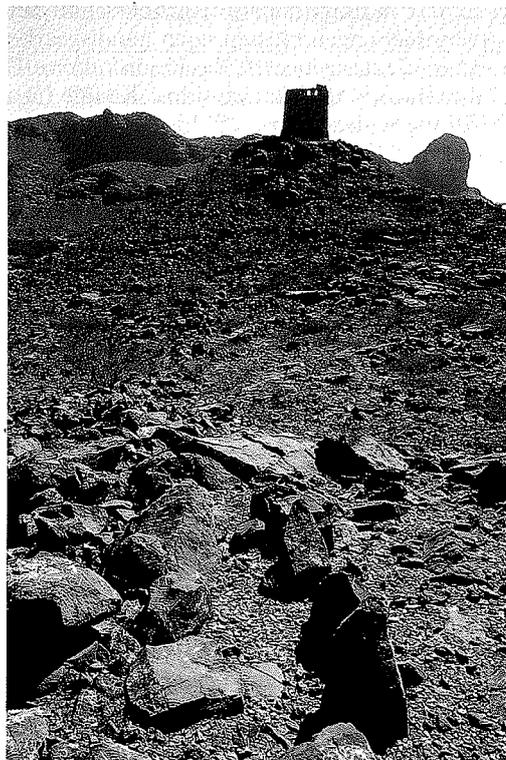


Abb. 6. Befestigte früheisenzeitliche Siedlung bei Al Hamra (Oman)

Die Keramikaufarbeitung wurde während dieser Kampagne vorwiegend von J. Schreiber (München) vorgenommen, der die eisenzeitliche Keramik des Oman als Dissertationsthema bearbeitet.

Insgesamt läßt sich aufgrund der bisherigen Ergebnisse der Besiedlungsgang im Wadi Bani 'Awf und in der Al Hamra-Region nachzeichnen. So wurden im 3. und 2. vorchristlichen Jahrtausend zwar Gräber in diesem Gebiet angelegt, doch ist eine Besiedlung nicht zu belegen. Ob in der Region Viehhirten lebten und dort ihre Ziegen und Schafe weiden ließen, ist im Hinblick auf die naturräumliche Ausstattung denkbar, konnte aber nicht nachgewiesen werden. Aufgrund der Keramikfunde ist anzunehmen, daß die Besiedlung in der frühen Eisenzeit (1000–600 v. Chr.) einsetzte. Sie beschränkte sich jedoch auf die beiden ökologisch begünstigten Räume Al Hamra und Balad Sit. Mit der Fundstelle in Balad Sit wurde zum ersten Mal eine früheisenzeitliche Siedlung auf der Nordwestseite des Al Hajar-Gebirges entdeckt. Die bisher gefundenen früheisenzeitlichen Siedlungen liegen entweder wie Al Hamra auf der Südwestseite des Gebirges oder in der Küstenregion der Batinah bzw. in der Muscat-Region. Dieses Bild der Siedlungsverteilung enthält allerdings eine Forschungslücke, die mit dem Survey im Wadi Bani 'Awf langsam geschlossen wird.

In Balad Sit konnten auch einige Scherben festgestellt werden, welche in die 2. Hälfte des 1. Jts. v. Chr. zu datieren sind. Damit handelt es sich um den einzigen Fundplatz im Untersuchungsgebiet, der in diese Periode zu datieren ist. Daraus ergibt sich wenigstens ein vager Ansatz, um die große Besiedlungslücke zwischen der frühen Eisenzeit und der frühislamischen Zeit (7. Jh. v. Chr.–7. Jh. n. Chr.), wie sie sich noch am Ende der Herbstkampagne 1999 dargestellt hatte, zu füllen. Balad Sit ist auch einer der wenigen Fundplätze im Untersuchungsgebiet, an dem frühislamische Keramik gefunden wurde. Deutlich zeigt sich dagegen die Zunahme an Siedlungen in der mittelislamischen Periode, d. h. etwa im 12. Jh., von denen jedoch einige vor deren Ende wieder aufgegeben wurden. Dies mag mit den ungünstigeren Standorten zusammenhängen. Die volle Aufsiedlung des Wadi Bani 'Awf hat erst in spätsislamischer Zeit stattgefunden. Viele dieser kleinen Siedlungen wurden

wieder aufgegeben, allerdings andere in unmittelbarer Nachbarschaft neu angelegt. Die Gründe für diese kleinräumigen Siedlungsverschiebungen müssen noch herausgearbeitet werden.

Die Lage der früheisenzeitlichen Siedlungen wirft die vieldiskutierte Frage wieder auf, wie weit die Bewässerungstechnologie durch ober- und unterirdische Kanäle ('Falaj') in Oman zur Anwendung kam. Die entdeckten Siedlungen liegen so auffällig an den dafür günstigen Stellen, daß die Annahme naheliegt, die Bewohner der früheisenzeitlichen Siedlungen hätten bereits Landwirtschaft auf diese Weise betrieben. Bisher wurde davon ausgegangen, daß die Falaj-Technologie erst von den Persern in der Mitte des 5. Jhs. v. Chr. in Oman eingeführt worden war, doch mehren sich Befunde, die vermuten lassen, daß diese Technologie vielleicht schon in der ersten Hälfte des 1. Jhs. v. Chr. (autochthon?) entwickelt wurde. Die Befunde in Balad Sit und Al Hamra können als Stützpunkte dieser These betrachtet werden. Dies führt zu einer ganz neuen Sichtweise auf die Entwicklung der Bewässerungswirtschaft nicht nur in Oman sondern im gesamten Vorderen Orient.

Wissenschaftliche Veranstaltungen

Vorträge: 3. Mai: Pascal Butterlin »Kulturelle Beziehungen in Mesopotamien während der Ur- und Bronzezeit«; 29. Mai: Donald S. Whitcomb »Aqaba and the Red Sea Trade in Late Antiquity and Early Islam«; 12. Juli: Klaus Schmidt »Zuerst kam der Tempel, dann die Stadt – die Grabungen der frühneolithischen Göbekli Tepe/Südosttürkei«; 2. August: Nawala al-Mutawalli »New Excavations in Umma, Iraq«; 12. September: Hamzeh Mahasneh »The Excavations of es-Sifiya in Wadi Mujib, Jordan«; 20. Oktober: Said F. al-Said »Der babylonische König Nabonid in den thamudischen Inschriften«; 24. Oktober: Olof Pedersén »Babylon: Das Wiederauffinden der Zusammenhänge zwischen Text und Archäologie«; 20. Dezember: Hans-Dieter Bienert »Petra – Stadt der Weihrauchhändler und Hydrotechniker – Internationale Forschungsprojekte im Umfeld der Nabataer«.

Kolloquien, Tagungen: Die Orient-Abteilung veranstaltete gemeinsam mit Ellen Hickmann (Universität Göttingen) und der Stiftung Kloster Michaelstein (Blankenburg, Harz) das vom DFG finanzierte 10. Internationale Musikarchäologische Symposium zum Thema »Archäologie der Musik: Von der Klangerzeugung und Tonordnungen«, an dem 49 Wissenschaftler aus 16 Ländern teilnahmen.

Veröffentlichungen

Baghdader Mitteilungen 30, 1999

Baghdader Forschungen 23: A. Bagg, Assyrische Wasserbauten

Orient-Archäologie 6: E. Hickmann – R. Eichmann (Hrsg.), Studien zur Musikarchäologie I

Orient-Archäologie 7: E. Hickmann – R. Eichmann – I. Laufs (Hrsg.), Studien zur Musikarchäologie II

Ausgrabungen in Uruk-Warka. Endberichte 24: R. M. Boehmer, Uruk: Früheste Siegelabrollungen

Epigraphische Forschungen auf der Arabischen Halbinsel 1: A. Sima, Die lihyanischen Inschriften von al-'Uḏayb (Saudi-Arabien)

Öffentlichkeitsarbeit

Das Projekt »Transformationsprozesse in Oasensiedlungen in Oman« wurde im Mai mit einer Posterausstellung in der Deutschen Botschaft in Muscat der breiteren Öffentlichkeit vorgestellt.

Persönliches

Herr Vogt verließ zum 31. Oktober die Orient-Abteilung, um die Leitung der KAVA, Bonn, zu übernehmen.

DEUTSCHES ARCHÄOLOGISCHES INSTITUT

ARCHÄOLOGISCHER ANZEIGER

2001

WALTER DE GRUYTER · BERLIN · NEW YORK

2002